



Judenhof, Ausschnitt aus Vogelschauplan von 1597

Der sog. Judenhof bildete eine eigene Siedlung am Rande der staufischen Stadt, der jedoch nach der Stadterweiterung ab 1316 eine zentralere Lage östlich des Münsters erhielt. Die jüdischen Mitbürger lebten dort zwar abgesondert von der christlichen Bevölkerung, ein abgeschlossenes Getto gab es jedoch nicht, lassen sich hier doch auch Besitzungen von Ulmer Bürgern und Patriziern (u. a. der Familien Krafft und Roth) nachweisen.

Zu den zahlreichen Gebäuden der jüdischen Gemeinde gehörten die 1353 erwähnte Synagoge als Mittelpunkt des religiösen Lebens, eine Mikwe für die rituellen Bäder und Waschungen, ein Gemeindebackofen, ein Tanzhaus für Hochzeiten und ein Spital.

Ulmer Museum; Repro: StadtA Ulm